

Wolfgang Gantke

—

**Otto Friedrich Bollnows Philosophie
interkulturell gelesen**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 23

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Klooß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Otto Friedrich Bollnows Philosophie
interkulturell gelesen**

von
Wolfgang Gantke

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

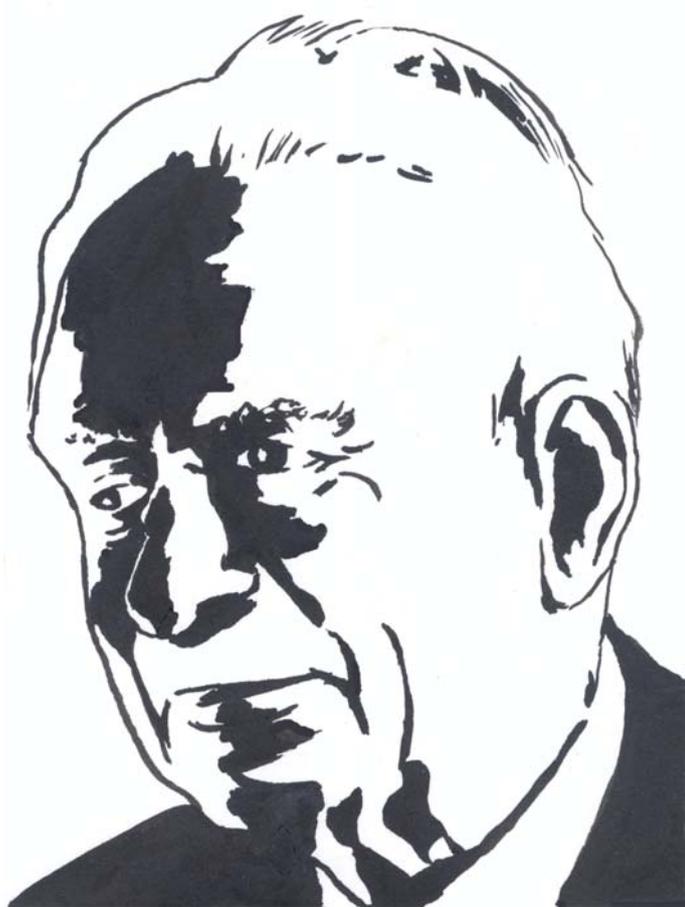
Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-183-9
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



OTTO FRIEDRICH BOLLNOW

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
I. Allgemeiner Teil	13
1. Die Fragestellung	13
2. Zur Unmöglichkeit eines ›archimedischen Punktes‹ in der Erkenntnis	23
3. Spuren des Heiligen im Werk Otto Friedrich Bollnows.....	32
4. Überlegungen zur Wirkungsgeschichte Bollnows	49
II. Spezieller Teil	61
1. Leben und Werk.....	61
2. Bollnow und die japanische Geistigkeit.....	70
3. Zur Bedeutung der Kritik für eine interkulturelle Hermeneutik	81
4. Zur Bedeutung des Vertrauens für eine interkulturelle Hermeneutik	97
5. Die Gelassenheit als Bedingung der reinen Wahrheit..	117
6. Ausblick	136
Der Autor und das Buch	139

Vorwort

In einer Zeit des wachsenden religiös-weltanschaulichen Pluralismus bei gleichzeitigem Verlust traditioneller Verbindlichkeiten wird die Fähigkeit, die eigene Position gleichsam »mit fremden Augen« wahrzunehmen, um einer humanen Zukunft willen immer bedeutsamer. Im interkulturellen Kontext stellt sich heute vor allem die Frage nach kulturübergreifenden Verbindlichkeiten. Es ist die kulturübergreifende Sinnfrage, die sich hinter Bollnows philosophischen, religiösen, pädagogischen und ethischen Überlegungen letztlich verbirgt, auch wenn er vor »letzten« unüberholbaren Antworten auf diese Frage zurückschreckt.

In einer Zeit, in der die traditionellen, zumeist religiös geprägten »Werte und Normen« ebenso fragwürdig werden wie ein modernes Fortschrittsdenken, das an die Lösung der Menschheitsprobleme durch Wissenschaft und Technik glaubt, scheint mir eine Orientierung an Bollnows Einseitigkeiten vermeidender Lebenshermeneutik nach wie vor sinnvoll.

Ich werde in diesem Buch zu zeigen versuchen, daß dies insbesondere für die heute so wichtigen interkulturellen Fragestellungen gilt. Mag Bollnows Offenheit für nichtrationale Erfahrungswelten in einem streng szientistischen Kontext auch eher Befremden erzeugen, so erweist sie sich im interkulturellen Kontext geradezu als ein Glücksfall. Das Lebenswerk Bollnows beweist, daß in Europa nicht nur »logozentrisch« gedacht wurde und wird, wie es der vereinfachende, fremde Blick einiger nichteuropäischer Autoren nahelegt.

Von Bollnows Hermeneutik aus lassen sich viele Berührungspunkte zu fremden Kulturen aufzeigen. Es ist der mehrdeutige Begriff des »Lebens«, der hier als Verbindung-

sglied zu anderen Kulturen dienen kann. Ist es nicht eine Lebenswahrheit, daß es so etwas wie Bollnows »einfache Sittlichkeit« gibt, also eine konkrete Humanität, die sich trotz aller theoretischen Differenzen und trotz des Fehlens rationaler Gründe immer wieder lebenspraktisch in kulturübergreifender Weise bewähren konnte?

Muß nicht gerade in einer Zeit, in der die Schwierigkeiten interkultureller Verallgemeinerbarkeit immer deutlicher vor Augen treten, wieder an diese einfache kulturübergreifende Wahrheit auf der existentiell-lebenspraktischen Ebene erinnert werden?

Insbesondere zwischen Bollnows Lebensphilosophie und der asiatischen Geistigkeit zeigen sich viele erstaunliche Berührungspunkte, was vermutlich mit der gemeinsamen Betonung der Grenzen einer rationalistischen Betrachtungsweise zusammenhängt. Was die heutige Rationalitätsdebatte anbetrifft, so scheint mir Bollnow einen zukunftsfähigen Weg der Mitte zwischen der abendländischen Verstandesüberschätzung und der asiatischen Verstandesunterschätzung gefunden zu haben. Auch in der sich gegenwärtig geradezu »fundamentalistisch« zuspitzenden Diskussion zwischen dem modernen Naturalismus und der traditionellen Religion liegt Bollnows Lebenshermeneutik in der Mitte, denn der ausgebildete Naturwissenschaftler blieb stets nach beiden Seiten hin offen, ohne dabei die Grenzen des Wissens und des Glaubens zu überschreiten.

Dieser Studie liegt eine religionswissenschaftliche Betrachtungsweise zugrunde, die den Schwerpunkt auf interkulturelle Fragestellungen legt und die sich daher zwangsläufig eng mit einer interkulturellen Philosophie berührt. Daß auch theologische Fragen berührt werden, zeigt sich schon daran, daß ich mich im ersten Teil dieser Studie vor allem mit der Bedeutung der Religion im Werk Bollnows beschäftige. Diese ausführliche Thematisierung der religiösen Frage erscheint mir vor dem Hintergrund der weltweiten »Wie-

derkehr der Religion« für eine interkulturelle Hermeneutik, die an der Zeit bleiben will, besonders wichtig.

Im zweiten Teil des Buches versuche ich in spezielleren, themenzentrierten Überlegungsdurchgängen, die aber eng miteinander zusammenhängen, die Grundzüge der Hermeneutik Bollnows herauszuarbeiten, wobei Grundworte wie Kritik, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen und Gelassenheit im Zentrum stehen. Das interkulturelle religionswissenschaftliche Erkenntnisinteresse ist freilich auch hier unverkennbar.

Ich versuche für meine religiöse Interpretation der zentralen Grundbegriffe Bollnows gute Gründe anzuführen, gestehe aber von vornherein zu, daß auch andere Interpretationen möglich sind. Für das diesem Buch zugrundeliegende interkulturelle Erkenntnisinteresse scheint mir aber diese religiöse Interpretation besonders hilfreich. Bollnows die Bedeutung der neuen und fremden Erfahrungen so stark herausstellende Hermeneutik schließt sowohl traditionalistische und fundamentalistische religiöse als auch säkularistische und fortschrittsgläubige Antwortversuche auf die Sinnfrage aus.

Allein auf der Grundlage kulturzentrischer Vorstellungen vom Menschen und seiner Stellung im Kosmos läßt sich eine interkulturell zustimmungsfähige Hermeneutik nicht entwickeln. Bollnows sehr weitgespannter Ansatz erlaubt zumindest erste Schritte auf dem Wege zur Entwicklung einer Hermeneutik, die nicht nur auf dem Vorverständnis einer Kultur beruht, weil er die Grundfrage nach dem Menschen bewußt offenläßt. Es ist das »Prinzip der offenen Frage«, das im Bewußtsein der Unerreichbarkeit einer letzten, für alle Menschen in allen Kulturen verbindlichen Antwort die verschiedenen kulturbedingten Antwortversuche auf die Frage nach dem Menschen- und Weltbild und dem Sinn des Ganzen durchzuspielen erlaubt.

Das »Prinzip der offenen Frage« verdankt sich dabei keinem bequemen, weichen Beliebigeitspluralismus, sondern es ist gleichsam die Konsequenz eines »harten Pluralismus« im interkulturellen Kontext, der es sich mit der Wahrheitsfrage, auch mit der Frage nach der Wahrheit einer transkulturell bezeugten numinosen Wirklichkeit, gerade nicht leicht macht.

Die Überlegungen dieser Studie stehen unter der Leitfrage, was eine zeitgemäße interkulturelle Hermeneutik von O. F. Bollnow lernen kann. Bei Hamid Reza Yousefi und Ina Braun bedanke ich mich ausdrücklich für die vielen wertvollen Hilfen und Anregungen und die Ermutigung, im Rahmen dieser Reihe auch die m. E. unterschätzte Bedeutung Otto Friedrich Bollnows für die heutige interkulturelle Diskussion in angemessener Weise zu würdigen.

Wolfgang Gantke
Bonn, im Oktober 2005